

Virtuelle Exerziten

Pater Nicolás Schwizer

Nr. 22 – 1. November 2007

Äußere Abhängigkeiten und das apostolische Nein

Ein Feld, das unsere innere Freiheit stark einschränkt, ist der *Druck, der von anderen kommt*. Beispielsweise von Menschen in unserer Nähe, die „nur unser Bestes wollen“ und uns dabei regelrecht überrollen.

Oft erlauben wir das, weil wir uns irgendwie unsicher fühlen und nicht wissen, was wir dagegen machen sollen. Oder aber wir selbst schauen verstohlen nach den anderen, wie sie es machen, wie die Mehrheit es macht. Oder aber wir wollen gut vor den anderen stehen und nicht kritisiert werden.

Aber ich bin ich. Ich habe mein eigenes Leben zu leben, mit meinem Stil und in meinem eigenen Rhythmus, mit meinen Grenzen und meinen Originalitäten. Meine Prioritäten bestimmen meine Entscheidungen. Die anderen können nicht über mich und nicht für mich entscheiden, weder mit ihren Bitten, noch ihren Ratschlägen oder ihrem Druck.

Es ist natürlich wahr, dass ich aufmerksam bleiben muss für die Nöte der anderen. Aber sie dürfen meine innere Freiheit nicht unterjochen, dürfen mich nicht zwingen, etwas zu tun, was ich nicht tun will. Auch hier müssen Güte und Strenge zusammenwirken.

Eine andere Gefahr geht von den *Medien* aus, die manipulieren und unter Druck setzen können. Oft genug ist es so, dass die Medien für uns denken, für uns entscheiden, für uns die Zukunft planen. Und am Ende lassen wir uns komplett von ihnen bestimmen. So werden wir mit der Zeit Sklaven der Öffentlichen Meinung, wie Herr Pater einmal sagte, Massenmenschen. Dabei verlieren wir die Fähigkeit, innerlich Stellung zu beziehen gegenüber dem, was wir hören, sehen und lesen.

Frucht dieser Mentalität ist das, was Pater Kentenich den Film-Menschen oder Fernseh-Menschen nennt. Es ist der *diskontinuierliche Mensch*, der von Eindruck zu Eindruck lebt, in Hochgeschwindigkeit und ohne anzuhalten, ohne Orientierung und ohne Sinn. Ein Symbol dafür kann das Zappen sein. Den sich durch das Leben „zappenden“ Menschen beschreibt Pater Kentenich als seelenlos, als personifizierte Diskontinuität, als vollkommen entpersönlicht. Mit wenigen Worten haben wir die Krankheit des modernen Menschen und sein Kreuz: Es ist ein Mensch, der von oberflächlichen Eindrücken lebt und davon abhängig ist.

Da ist auch die *Mode*, die Achse, um die sich die postmoderne Gesellschaft dreht. Die Regenbogenpresse ist Vermittler: so ahmen Frauen den Stil der Stars nach, die dort erscheinen, ihre Ausdrücke, ihren leeren und letztlich zerbrochenen Lebensstil. Letztlich führt es in Frivolität und Oberflächlichkeit.

Wir müssen einfach etwas kritischer sein gegenüber der modernen Gesellschaft und den Werten oder Gegenwerten, die sie propagiert. Und gleichzeitig uns positiv bemühen um eine ruhige Synthese all der Informationen und Nachrichten, die uns bombardieren.

In diesen Zusammenhang gehört aber auch das Thema der *Beschäftigungen*, Verpflichtungen und apostolischen Aufgaben. Viele von uns sind vielbeschäftigte Leute, und beschäftigte Leute sind wichtige Leute. Allerdings könnten wir auch schlicht und einfach arbeitssüchtig sein, könnten sehr viel Martha und wenig Maria in uns haben. Alles in allem, was tun?

Zunächst einmal ist es wichtig, *klare persönliche Prioritäten* zu haben. Das hilft vor allem in Zeiten der Überlastung.

Und das andere: Kann es nicht sein, dass wir manchmal nicht Nein sagen können, wenn uns jemand um etwas bittet?

Das gilt durchaus auch für das Apostolat: das apostolische Nein ist genau so wichtig wie das apostolische Ja. Denn nur so kann ich mich *dem* Apostolat, für das ich Neigung und Charisma habe, verlässlich widmen. Wenn man mir irgend eine Aufgabe anträgt, dann muss ich diese nicht unbedingt sofort annehmen, sondern darf und sollte es erst überlegen und auch mit dem Partner oder Freunden besprechen. Damit mein Ja dann auch ein Ja ist... und mein Nein ein Nein.

Fragen zum Nachdenken

1. Wo wiederhole ich, was in den Medien gesagt wird, als absolute Wahrheit?
2. Wo lass ich mich von Modeströmungen beeinflussen?
3. Zu welchen Bitten kostet es mich etwas, Nein zu sagen? Wo sage ich Ja und tu dann doch nichts?

Abonnieren, abbestellen, Fragen, Kommentare an pn.reflexiones@gmail.com